

Bauwende

Klimaschutz im Bauwesen – gehen die gut gemeinten Initiativen in der Gesamtbilanz nach hinten los?

Die Ausrufung eines „Neuen Europäischen Bauhaus“ durch die EU-Kommission im Herbst 2020 katapultierte die Themen Klimaschutz und Ressourcenverbrauch im Bauwesen schlagartig auf die Agenda einer breiten internationalen Öffentlichkeit. Kurzzeitig keimte die Hoffnung auf, dass Europa mit dem Rückenwind aus Brüssel den Weg zu einer wirklichen Bauwende einschlagen würde. In Deutschland flankierten eine Anhörung im Bundestag und der „Gebäudeenergieeffizienzerlass“ die Debatte. Inzwischen wächst die Skepsis gegenüber dem sich abzeichnenden Primat einer energetischen Bestandsoptimierung um jeden Preis. Das EU-Parlament sowie Fachverbände aus Architektur, Städtebau, Kulturgüter- und Klimaschutz warnen vor Ressourcenvernichtung durch unnötige Abrisse und fordern die integrierte Ökobilanzierung und Lebenszyklusbetrachtung.



Europa hat viel Bestand: Ein heißer Sommertag Im Stadtzentrum von St. Nazaire an der französischen Atlantikküste, 2007
Foto: © Johannes Warda

Bereits im Februar 2021 hatte sich das EU-Parlament in einer [Entschließung](#) für eine deutliche Verschärfung des „[Aktionsplans Kreislaufwirtschaft](#)“ der EU-Kommission ausgesprochen. Insbesondere die Maßnahmen für Bauwirtschaft und Gebäude, die ausdrücklich in Zusammenhang mit EU-Bauhaus und der Renovierungswelle des „New Green Deal“ stehen, gingen dem Parlament nicht weit genug. Die Entschließung verweist unter anderem auf das „Potenzial für Treibhausgaseinsparungen und Umweltvorteile

Lust auf Kultur?

Ob Ausstellung oder Konzert, Lesung oder Theater: Unser wöchentlicher Newsletter hält Sie mit ausgewählten Kulturtipps immer auf dem Laufenden. Weitere Highlights finden Sie im tagesaktuellen Veranstaltungskalender auf unserer Website.

Melden Sie sich jetzt an.
Kostenfrei.



SCHLESWIG-
HOLSTEIN.sh

DIE KULTURZEITSCHRIFT FÜR DEN NORDEN

www.schleswig-holstein.sh/unsere-kulturtipps

durch die Verlängerung der Lebensdauer von Gebäuden anstelle des Abrisses“ und hält fest, „**dass 90 % der baulichen Umwelt von 2050 schon jetzt vorhanden**“ seien. Daher gelte es, „hochwertige Planungsstrategien für das Gebäudewesen zu entwickeln [...], bei denen, wo immer möglich, der Erneuerung, Umnutzung und Weiternutzung von Gebäuden Vorrang vor Neubaulösungen eingeräumt wird.“

Fachverbände pochen auf Nachbesserungen

Dass durch die EU-Strategie der „Renovierungswelle“ der **ressourcenrelevante und kulturell wertvolle Bestand unter Druck** geraten könnte ([wir berichteten](#)), befürchtet auch die **Vereinigung der Landesdenkmalpfleger (VdL)**. In einer zu Beginn des Jahres veröffentlichten Stellungnahme kritisiert **VdL-Präsident Prof. Dr. Markus Harzenetter**, „dass der methodische Ansatz der Renovierungswelle ausschließlich auf die betriebliche Energieeffizienz zielt und auf die Gebäudehülle als Betrachtungshorizont fokussiert.“ Auch die VdL verweist hier auf die Notwendigkeit einer „**Gesamtenergiebilanz** über Modelle, die berücksichtigen, dass Einsparungen und die Reduktion von CO₂-Ausstoß bereits maßgeblich über die Vermeidung des Ressourcenverbrauchs, also der Berücksichtigung der grauen Energie, erreicht werden können“. Ziel müsse es sein, „das **gesetzlich geschützte Kulturerbe und die sonstige erhaltenswerte Bausubstanz**“ differenziert zu betrachten und die dafür nötigen Analyse- und Bilanzierungswerkzeuge zu nutzen und weiterzuentwickeln.

Breite Allianz für die „Bauwende“

Vor den **möglichen Nebeneffekten für bestehende Gebäude** durch verschärfte Klima-Verordnungen warnen auch der Bund Deutscher Architektinnen und Architekten BDA, Architects for Future, die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen und die Deutsche Umwelthilfe in einem gemeinsamen Offenen Brief vom März 2021. Anlass ist der Entwurf für einen „Gebäudeeffizienzergänzungsgesetz“ für öffentliche Gebäude, den der Kabinettsausschuss für Klimaschutz im Frühjahr erstmals beraten hat. Der Erlass, befürchten die vier Verbände, werde „zum **massenweisen Abriss von intakten Gebäuden** und deren Ersatz durch banale Neubauten führen“. Es handle sich weniger um einen Effizienz-, sondern um einen „Abriss-Erlass“. Dämmwerte und Energieverbräuche würden isoliert betrachtet. Gebäude müssten aber **über die Gesamtheit ihrer Nutzungsdauer** betrachtet und die graue Energie ebenso mit einbezogen werden wie die Möglichkeit, Energieeffizienz-Werte schwächerer Bauteile von Bestandsgebäuden durch andere Bauten oder Bauteile zu kompensieren. Mittlerweile haben sich dem Offenen Brief **weitere Verbände** angeschlossen. Da eine Antwort der Bundesregierung bis heute aussteht, verlieh die Allianz ihren Forderungen jüngst in einem weiteren Offenen Brief zu den „**gravierenden fachlichen Mängeln des geplanten Gebäudeeffizienzergänzungsgesetzes**“ Nachdruck und appellierte an die „**Vorbildrolle**“ des Bundes. Es gelte, den Gebäudebestand lebenszyklusorientiert zu betrachten und **konsequent zum Suffizienzprinzip** überzugehen, um „den Einsatz von **schadstofffreien sowie weiter- und wiederverwendbaren Materialien**“ zu fördern. Und in der vergangenen Woche machte sich der BDA mit dem programmatischen Symposium „[Erhalte das Bestehende! Ideen für ein Neues Europäisches Bauhaus im Gebäudebestand](#)“ für eine behutsamen Weiterentwicklung vorhandener Ressourcen stark.

Kreativer Wettbewerb um die Ausgestaltung des „Neuen Europäischen Bauhaus“

Die EU-Kommission hatte zuletzt den Spitzenverband der Wohnungswirtschaft **GdW zum offiziellen Partner** des „Neuen Europäischen Bauhauses“ ernannt. Künftig wird der GdW die Initiative aktiv unterstützen und in einer Reihe von Veranstaltungen mitgestalten. Vielerorts haben sich zudem **Hochschulen und Kulturinstitutionen** daran gemacht, die Idee zu einem „Neuen Europäischen Bauhaus“ mit konkreten Forschungsfragen und Projekten zu füllen. In Weimar, Gründungsort des historischen Bauhaus, entwickeln etwa **Bauhaus-Universität und Klassik-Stiftung** in einem mehrstufigen Prozess ein Themenportfolio für die Thüringer Bewerbung um einen der fünf europäischen Standorte. Die **Bremer GEWOBA** sucht mit ihrem diesjährigen **Aalto-Preis** exemplarische Entwürfe, die die Gartenstadt-Süd in Bremen wieder zu einem attraktiven, nachhaltigen Lebensraum für ein Leben in Gemeinschaft macht.

Johannes Warda

Dokumente zur Debatte



Stellungnahme der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger (VdL) vom 14. Januar 2021 zur europäischen „Renovierungswelle“



Offener Brief von BDA u.a. vom 19. März 2021 zum geplanten Gebäudeeffizienzergänzungsgesetz

Offener Brief von BDA u.a. vom 17. Mai 2021 zum geplanten Gebäudeeffizienzergänzungsgesetz

Abb.: Screenshots der jeweiligen Dateien (red.)